

fühle zu veredeln, ihre Interessen und Neigungen dauerhaft auf die Übereinstimmung zwischen ihren individuellen Bedürfnissen und den gesellschaftlichen Forderungen zu richten. In diesem Prozeß darf „nur das als erreicht gelten...“, was in die Kultur, in das Alltagsleben, in die Gewohnheiten eingegangen ist.“^{7/}

„Sozialistische Persönlichkeiten entwickeln sich in ihren Arbeitskollektiven, im Ringen um höchste Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb, beim Lernen, im Sport und bei der Aneignung der Schätze der Kultur, bei der Teilnahme an der Leitung und Planung unserer Gesellschaft auf allen Gebieten. Nachhaltigen Einfluß übt die ideologische Arbeit auf die Entwicklung der Menschen aus.“^{8/} Nur in ihrer Einheit führen Arbeit, marxistisch-leninistische Bildung, kulturell-moralische Erziehung und praktisch-politische Tätigkeit zu sozialistischen Überzeugungen und Eigenschaften.

Diese Einheit ist umfassend in Gemeinschaften gegeben, deren Mitglieder sich über das eigene Tätigkeitsgebiet hinaus für die Belange der sozialistischen Gesellschaft, des Kollektivs und ihrer Mitarbeiter einsetzen, die echte Träger der Erziehung und Selbsterziehung der Werktätigen sind und auch komplizierte gesellschaftliche Erziehungsaufträge (z. B. gegenüber Rechtsverletzern) bewältigen. Erzieherisches Hauptfeld des Leiters ist daher, in den Kollektiven seines eigenen Verantwortungsbereichs eine Atmosphäre des Ringens um eine entsprechende Entwicklung aller Mitglieder zu schaffen.

Grundbedingung einer effektiven Leitung ist, daß Leiter und Leitungskollektive die Gesetze und andere Rechtsvorschriften in jeder Beziehung achten, jede Entscheidung bewußt in Übereinstimmung mit ihnen treffen. „Achtung vor Recht und Gesetz muß zur persönlichen Überzeugung eines jeden Menschen werden. Das trifft um so mehr auf die Tätigkeit der im öffentlichen Dienst stehenden Personen zu. Jegliche Versuche, vom Gesetz abzuweichen oder es zu umgehen, wie immer sie auch motiviert werden mögen, können nicht geduldet werden. Ebenso wenig können Verletzungen der Rechte der Persönlichkeit, Beeinträchtigung der Würde der Bürger geduldet werden. Für uns Kommunisten, die wir die humansten Ideale vertreten, ist das eine Sache des Prinzips.“^{9/}

Der demokratische Zentralismus verpflichtet zur strikten Einhaltung der Gesetze. Ein Verstoß gegen sie ist nicht damit zu rechtfertigen, daß größere operative Wirksamkeit, rationelle Arbeit usw. erreicht oder ein disziplinierendes Exempel statuiert werden sollte.

Der demokratische Zentralismus fordert von den Leitern, die Werktätigen ständig über einschlägige Gesetze zu informieren, mit ihnen über die Verwirklichung der Gesetze zu beraten, ihnen die rechtlichen Grundlagen von Leitungsentscheidungen und die rechtlichen Mittel zu deren Durchführung gründlich zu erläutern sowie die richtige und einheitliche Realisierung von Rechtsvorschriften und Leitungsentscheidungen zu kontrollieren. Vor allem hierdurch tragen die Leiter zur Rechtsverwirklichung und zur Rechts-erziehung der Werktätigen bei. Zugleich „schließt die Kultur der Leitung auch aufmerksames, interessiertes Verhalten gegenüber den Nöten und Sorgen der Werktätigen, die rasche Erledigung ihrer Eingaben und Bit-ten organisch ein“^{10/}

^{7/} Lenin, „Lieber weniger, aber besser“, in: Werke, Bd. 33, Berlin 1966, S. 475.

^{8/} Hooecker, Bericht des Zentralkomitees an den VIII. Parteitag der SED, S. 70.

^{9/} Breslnew, Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees an den XXXV. Parteitag der KPdSU, Moskau/Berlin 1971, S. 109 f. ^{10/} Breshnew, a. a. O., S. 106.

Jede Leitungstätigkeit ist ständig kritisch daraufhin zu untersuchen, was sich überlebt hat, was Bestand hat und was notwendig geworden ist. An manchen Gewohnheiten wird, weil sich niemand über ihre Berechtigung Gedanken macht, festgehalten, obwohl sie der Entwicklung hinderlich sind. Lenin sagte einmal sarkastisch: „...was den Amtsrespekt betrifft, die Wahrung von Formen und Zeremonien in der Geschäftsführung, so ist es gang und gäbe, daß an Stelle unseres ‚Revolutionismus‘ die muffigste Routine tritt. Hier kann man oft genug die höchst interessante Erscheinung beobachten, daß sich im gesellschaftlichen Leben der größte Sprung nach vorn mit einer ungeheuren Zaghaftheit gegenüber den kleinsten Veränderungen verbindet.“^{11/}

Solche Erscheinungen treten im Widerspruch zu den Erfordernissen der gesellschaftlichen Entwicklung meist dann auf, wenn sich ein Leiter oder ein Mitarbeiter von den Werktätigen entfernt, sich scheut, die ihm zukommende Verantwortung zu tragen, sich nach allen Seiten hin „abzusichern“ trachtet oder es in der Befürchtung, es könne etwas schiefgehen, unterläßt, neue Methoden der Arbeit zu entwickeln oder zu übernehmen. Bürokratische Erscheinungen entstehen „gewöhnlich dort, wo es kein Gefühl für das Neue, Fortschrittliche gibt, wo Bescheidenheit und Sachlichkeit fehlen. Der Bürokratismus zeigt sich im gleichgültigen Verhalten gegenüber den Belangen der Werktätigen, in der Stagnation, in der Schaffung überflüssiger Glieder des Leitungsapparates usw.“^{12/}

Bürokratismus steht sozialistischer Rechtskultur und sozialistischer staatlicher Leitungstätigkeit konträr entgegen. Diese „muß verständlich und überschaubar sein, die Mitarbeit der Bürger fördern, in jeder wichtigen Frage ihren klugen Rat suchen und nutzen und den breiten Strom gesellschaftlicher Aktivität in die richtigen Bahnen lenken“^{13/}

Erhöhung des politisch-fachlichen Niveaus der Mitarbeiter der Justizorgane

Das Niveau der Rechtsverwirklichung ist vor allem an ihrem Beitrag zur Festigung der sozialistischen Gesellschaftsordnung und zur Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten zu messen. Dazu gehört die Herausbildung einer sozialistischen Lebensweise, sozialistischer Charaktereigenschaften, eines hohen sozialistischen Moral- und Rechtsbewußtseins sowie entsprechender Einstellungen und Haltungen der Bürger.

Für den Bereich der Justizorgane heißt dies speziell, daß sich seine Mitarbeiter entsprechend den wachsenden gesellschaftlichen Anforderungen ständig weiterentwickeln, insbesondere ihre weltanschauliche und fachliche Bildung vervollkommen und ihre kulturell-ethischen Auffassungen über ihren Beruf und ihre Verantwortung weiter ausprägen. Es gibt keine automatische Übereinstimmung zwischen Wissen und Handeln, Kenntnissen und Berufsethos, Fähigkeiten und Arbeitsergebnissen; sie muß ständig auf höherem Niveau reproduziert werden^{14/}

Voraussetzung dazu ist die tiefgründige Aneignung

^{11/} Lenin, a. a. O., Bd. 33, S. 484.

^{12/} Demitschew, „Die Ausarbeitung aktueller Probleme des Aufbaus des Kommunismus in den Beschlüssen des XXIV. Parteitages der KPdSU“, in: Der XXIV. Parteitag der KPdSU und die Entwicklung der marxistisch-leninistischen Theorie!, Berlin 1971, S. 48.

^{13/} Honedcer, Bericht des Zentralkomitees an den VIII. Parteitag der SED, S. 65.

^{14/} Vgl. dazu Lakschas, „Grundlegende Anforderungen an die Erziehung und Ausbildung der Studenten der Rechtswissenschaft“, NJ 1973 S. 279 ff. (280).